

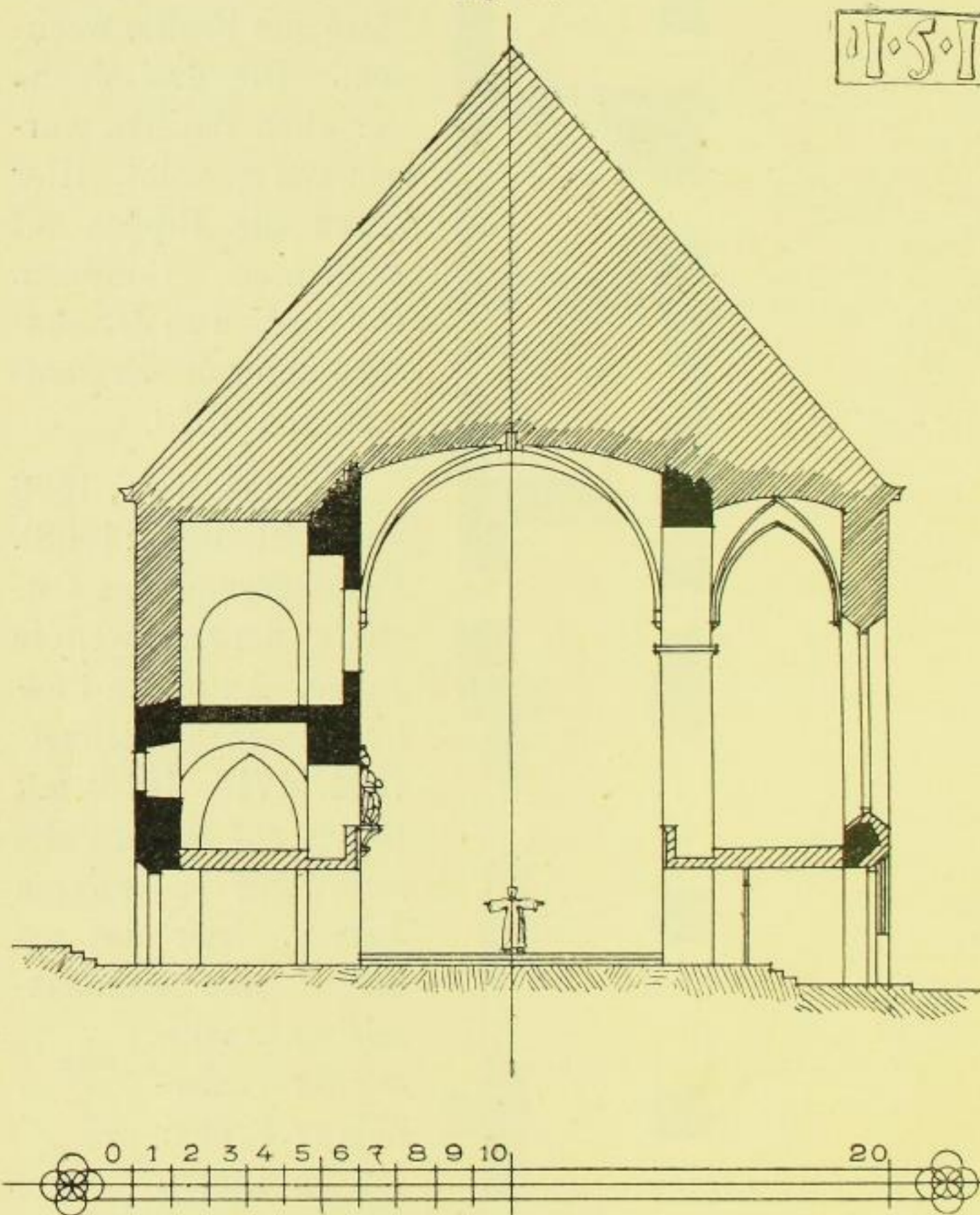
Anfügung eines Westchores. Es ist schwer zu glauben, dass die für so späte Zeit überaus seltene Anordnung eines Westchores durchgeführt worden wäre, wenn die Kirche nicht von Haus aus einen solchen besessen hätte. Das Chor ist in reichem Gratnetz überdeckt, mit einem Treppenthürmchen versehen und hatte zwei Altäre und drei steinerne „Bilder“, die jetzt im Langhause aufgestellt sind.

Etwa gleichzeitig mit diesem Bau entstand das Hauptthor gegen Süden, in reicher Ueberschneidung der Profile und mit nebenstehender Steinmetzmarke. Ferner gehört dieser Zeit an der Raum neben der Sakristei, dessen hübscher Kamin die Inschrift trägt:

1.5.1.5.

.PRI(M?)A.AP(RI?)LIS

Fig. 313.



Sechster Bau, 1593 vollendet. Die Stifts- oder Capitelempore wird erbaut, mit biblischen Historien, Sprüchen und Wappen bemalt unter Leitung des am 8. September 1593 verstorbenen Georg Runtzler, Domherr und Baumeister, vom Tischler Urban Hosserlitzer, einem Oesterreicher, und dem Maler Matthias Krodell jun. von Schneeberg. Ferner wird an der Südseite die „Schuster-Porkirche“ erbaut.

Ueber den Zustand der Kirche und ihrer Denkmäler im Jahre 1717 giebt Schöttgens

Historie der Stifts Stadt Wurtzen (Leipzig, Martini) genauen Aufschluss. Ergänzt wird er durch einen im Stiftsarchiv befindlichen Plan aus dem Ende des 17. Jahrh.

Siebenter Bau, 1817—18. Ausgeführt durch den „als theoretisch und praktisch in der Baukunst erfahren rühmlich bekannten“ Dompropst Dr. C. L. Stieglitz, eine der ersten Arbeiten der romantischen Schule in Deutschland. Im Wesentlichen bestand der Umbau in dem Entfernen aller Holzeinbauten aus dem Langhause, Aufstellung eines neuen Altars, neuen Chorgestühls und neuer Sitzbänke, sowie neuer Brüstungen an den Emporen. Unter die Rippenansätze wurden an einzelnen Stellen neue Dienste gestellt.

Den Altar fertigte Tischler Christian Wilhelm (laut Rechnung im